Holzhandel und Holzwaren-Industrie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **22 (1906)**

Heft 32

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-579882

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Holzhandel und Holzwaren-Industrie.

Wie alles, so steigen auch die Holzpreise infolge der immer größeren Nachfrage. Die zwei letzten Jahre brachten einen Aufschlag der Schnittmaterialpreise um ungefähr 10 %. Es geht heute nicht mehr an, daß die Importeure von Weichholz wie früher mit den Sägern in Tirol, Salzburg und Steiermark erst dann in Unterhandlung treten, wenn dort das Rundholz auf dem Platz und ein kleiner Teil vielleicht schon geschnitten ist, um dann die Güte und dann die Menge der Bretter festzustellen und den Kauf abzuschließen. Der Importeur muß vielmehr dadurch, daß er sich während eines Jahres als kulanter Abnehmer des Schnittmaterials erweist, sich möglichst schon die nächstjährige Produktion zu später zu vereinbarenden Preisen sichern. Wer dies nicht tut, riskiert, ohne Schnittmaterial zu bleiben, und ist dann im folgenden Jahre gezwungen, sich jeden Preis gefallen zu lassen. Die Waggonfabriken und die Möbelschreinereien beziehen viel Hart- und Weichholz, daneben brauchen viele Fabrikationszweige und Industrien für Verpackungszwecke jährlich bedeutende Mengen Weichholz. Die Holzproduktion hält nicht Schritt mit dem gesteigerten Verbrauch; denn man hat es hier eben nicht mit einem Fabrikationsartikel zu tun, der nach Bedarf hergestellt werden kann. Die Waldbestände bleiben ziemlich gleich; inbezug auf ihre Größe gehen sie wohl eher etwas zurück, verbessern sich aber qualitativ.

Auch die Nachfrage nach Hartholz ist sehr groß und die Ware findet raschen Absatz. In Ungarn wird bei den Versteigerungen der Streit um die Eichenparzellen je länger je heftiger geführt angesichts der gelichteten Waldbestände. Die Käufer schrecken vor bedeutenden Ueberzahlungen der von Staatsbeamten vorgenommenen Schätzungen nicht zurück und müssen dann, um auf ihre Rechnung zu kommen, nicht nur erstklassige, sondern auch zweitklassige Hölzer zur Ausfuhr bringen — also wesentlich geringeres Material als früher und zu bedeutend höheren Preisen. Diese Verhältnisse wirken günstig auf den einheimischen Markt. Die Forstwirtschaft zieht direkten Nutzen hieraus. Die seit 1. Januar 1906 in Kraft getretenen höheren Holzzölle im neuen schweizer. Tarif haben keine wesentliche Aenderung der Geschäftslage gebracht. Die Zolldifferenz gegenüber früher beträgt nur Fr. 10 auf eine Wagenladung von 10 Tonnen.

Alle in der Parkettindustrie verwendeten Holzarten sind im Preise gestiegen. Besonders Nußbaum und Eichenholz ist so teuer geworden, daß man notwendigerweise zur Verwendung anderer, billigerer Harthölzer übergeben muß. Slavonisches Eichenholz, das die Parketterie besonders gern verwendet, ist in Primaqualität selbst zu hohen Preisen schwer erhältlich. Starke Nachfrage gegenüber schwachem Angebot bewirkte ein anhaltendes Steigen der Preise auch beim Buchen- und beim Pitch-pine-Holz.

Auch die Möbelindustrie ist gut beschäftigt. In den großen Fremdenzentren, wie Luzern, Montreux, St. Moritz, werden viele neue Bauten errichtet. Da die Hotelbesitzer jeweilen eine Konkurrenz veranstalten unter den verschiedenen Möbelfabrikanten und Händlern, und hiebei nicht bloß Zeichnungen, sondern ganze Musterzimmer zur Wahl zulassen, so ist schon eine Submission mit gewissen Kosten verbunden. Zudem werden die Preise von der Konkurrenz bis zur äußersten Grenze des Zulässigen herabgedrückt, so daß der Nutzen, der sich aus einer eventuellen Bestellung ergibt, nicht immer im Verhältnis zur aufgewendeten Mühe steht. Die Zollerhöhung auf Möbel hat die beabsichtigte Wirkung ausgeübt und die ausländische Konkurrenz ziemlich beseitigt. Für einige Konsumartikel wirkt die Zollerhöhung nicht einfuhrverbietend. Zahlreiche neue Unternehmungen haben sich aufgetan und schon bestehende Fabriken sind im Hinblick auf den Zollschutz vergrößert worden. Die Markt- und Similiware nimmt im Verkehr zu, seitdem die Warenhäuser auch die Möbelbranche aufgenommen haben. Das größte Etablissement der Möbelbranche in der Schweiz beschäftigt 250 Arbeiter, zwei Etablissemente beschäftigen je 100 bis 200 und etwa 50 bis 100 Arbeiter. Die Löhne der Arbeiter in der Holzbranche sind um 15 bis 30 % gestiegen. („Gl. N.")

Die Ausbeutung der Asbestlager von Poschiavo.

Im Februar dieses Jahres hat die Gemeinde Poschiavo durch Konzession die Ausbeutung ihrer Asbestlager einer internationalen Gesellschaft übertragen. Die Arbeiten für die Ausbeutung sollen im Gange sein, ebenso die Arbeiten für den Bau der Berninabahn, und da wird es nun nicht mehr lange gehen, bis der Asbest (Amiant) von Puschlav in die ganze Welt hinausgeführt wird. Ueber die Aussichten dieses Unternehmens verbreitet sich der Pariser „Gaul." in mehreren Artikeln.

Es besteht seit einiger Zeit eine große Nachfrage nach dem langfadigen Asbest und damit eine intensive Preissteigerung dieses Materials. Das bildet die Ursache, daß man sich in technischen und Finanzkreisen intensiver als früher mit der Ausbeutung der Asbestminen von Poschiavo beschäftigte. Herr Ingenieur Fonville, Experte am Tribunal civil de la Seine in Paris, arbeitete einen eingehenden Bericht über die genannten Asbestlager aus. Dieser Bericht lautet in der Hauptsache wie folgt:

Die großen und weit ausgedehnten Asbestlager von Poschiavo breiten sich über den Westhang des Gebirges aus, zwischen den Tälern Quadrata und Canciano, in einer Höhe von 1550 bis 2300 m. Poschiavo liegt an der projektierten Berninabahn, 17 Kilometer von Tirano und der Bahn Sondrio-Tirano entfernt. Das Bahnstück Tirano-Poschiavo wird in anderthalb Jahren erstellt sein. Die Lage der Asbestlager ist also sehr günstig, da sie die Ausbeute mit wenig Kosten nach der Schweiz und Italien zu verbringen gestattet und damit nach den großen Industrieorten von Norddeutschland.

Der Asbest findet immer neue und größere Verwendung. Demgemäß wachsen die Nachfrage und der Preis täglich. Die „Deutsche Gummizeitung" konstatierte vor einem Jahre, daß der hohe Preis des Asbestes seine Ursache habe in der Vermehrung der Produktionskosten in den bisherigen Minen, im Wachsen der Nachfrage und der Unmöglichkeit, ihr entsprechen zu können. Von den heutigen Produkten kann nur das kanadische für Gewebe benützt werden, während die europäischen weder in Weichheit noch Farbe den Anforderungen entsprechen. Der Preis des kanadischen Produktes ist denn auch ganz außerordentlich gestiegen. Nur der italienische Asbest kann einigermaßen mit ihm konkurrieren.

Der Asbest von Puschlav übertrifft den italienischen noch um ein weniges und wird deshalb leicht Absatz finden. Zahlreiche Muster sind an die wichtigsten Fabriken von Geweben, Bildern, Ueberzügen, Kartons und Papieren aus Asbest gesandt worden, und alle haben erklärt, das Produkt sei ausgezeichnet, und haben sofort große Bestellungen gemacht. Der Absatz für den Puschlaver Asbest ist also gesichert.

Ueber den Preis des kanadischen Produktes mögen folgende Zahlen orientieren: Die erste Qualität stieg von 1904 im Preis von 80 auf 200 Dollar; seit 1904 noch um 20 Prozent. Der Konsum und die Nachfrage steigen weiter und damit auch der Preis.